

Aus bescheidenen Anfängen ...

Das Wirtschaftsingenieurstudium an der Technischen Hochschule in Graz hat sich vor 25 Jahren zunächst aus sehr bescheidenen Anfängen entwickelt.

Als ich mit meiner Familie im Mai 1947 nach Graz "repatriiert" wurde, fand ich einen Brief von Magnifizenz Baule vor, mit der Einladung Vorlesungen über Sozialrecht schon für das bereits laufende Sommersemester zu übernehmen. Dieser Aufforderung bin ich sehr gern nachgekommen.

Im gleichen Semester trug ich dem Rektor und Herrn Professor Erich Friedrich den Plan für das neue Studium vor und fand bei beiden dafür großes Verständnis.

Herr Sektionschef Skribensky gab namens des Bundesministeriums für Unterricht dem Versuch seine Zustimmung, da zunächst nur Lehraufträge für Betriebswirtschaftslehre (5 Stunden Vorlesungen und 3 Stunden Übungen) nötig waren. Alle anderen Rechts- und Wirtschaftsfächer belegten die Hörer der neuen Studienrichtung zunächst an der Grazer Universität. In dieser ersten Zeit richtete sich der Studienplan nach dem Berliner Vorbild. Die Ingenieurfächer waren auf die Maschinenbau- und auf die Bau fakultät verteilt: neben dem Fach Maschinenelemente stand z. B. noch die Baustatik damals auf dem Programm.

Es bestand jedoch stets die Absicht, den Wirtschaftsingenieuren ein volles Ingenieurstudium zu bieten. Daher mußte sehr bald die Trennung in zwei Studienrichtungen: Maschinenbau und Bauingenieurwesen erfolgen. Auch die Verbindung mit der Universität mußte (bei aller Dankbarkeit für ihre Ermöglichung) schrittweise gelöst werden.

Die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung der Studierenden kann vorteilhafterweise auf der mathematischen Schulung von Vollingenieuren aufbauen. Die Betriebswirtschaftslehre und ihre Randfächer (wie höhere Statistik, Operations Research, Elektronische Datenverarbeitung usw) haben sich in den letzten 25 Jahren sehr gewandelt und weiterentwickelt - wobei mathematische Methoden immer mehr in den Vordergrund traten. Dem

haben die Studienpläne in nahezu alljährlich erfolgten Änderungen sich angepaßt. Dies erfolgte zunächst unter Mitwirkung und Beratung der im Beruf stehenden Wirtschaftsingenieure - aber auch in einvernehmlichem Kontakt mit den studierenden Verbandsmitgliedern.

Seit Einführung der paritätisch zusammengesetzten Studienkommissionen (ab 1969/70) wurden unsere jetzigen Studienpläne durch diese beraten und beschlossen. Dabei herrschte ausnahmslos völliges Einverständnis. Die Vertreter der Hochschülerschaft waren genauso wie die der Professoren und Assistenten bestrebt, das Studium zwar möglichst effektiv zu gestalten - keinesfalls aber Erleichterungen auf Kosten der Ausbildungshöhe einzuführen. Man war sich wohl bewußt, daß Industrie und Wirtschaft ihre sehr hohe Aufnahmebereitschaft für Wirtschaftsingenieure nur von deren Können abhängig machen.

Daß aber ein grundsätzlich richtiger Weg eingeschlagen wurde, zeigt einerseits die Zahl der bisherigen Absolventen (es sind dies derzeit insgesamt 744) und andererseits die Zahl der Studierenden (im Studienjahr 1971/72 insgesamt 566, davon 384 der Wahlrichtung Maschinenbau und 182 der Wahlrichtung Bauwesen), welche aufgrund dieses Studiums ihre Bewährung in der Praxis schon ablegen bzw. noch ablegen werden.



Prof. Dipl.-Ing. Dr. Max Pietsch
Vorsitzender der Studien- und
II. Diplomprüfungskommission